



Vom Schulkombinat Eiche-Golm
zur polytechnischen Oberschule
„Ludwig Renn“
und der heutigen
Grundschule „Ludwig Renn“ Eiche



Ludwig Renn, mit bürgerlichem Namen: Arnold Friedrich Vieht von Golßenau, wurde am 22.4.1889 in Dresden geboren. Er war Schriftsteller, Anthropologe und Institutsdirektor und Jugendbuchautor und lebte bis zu seinem Tod am 21.7.1979 in Berlin-Kaulsdorf.



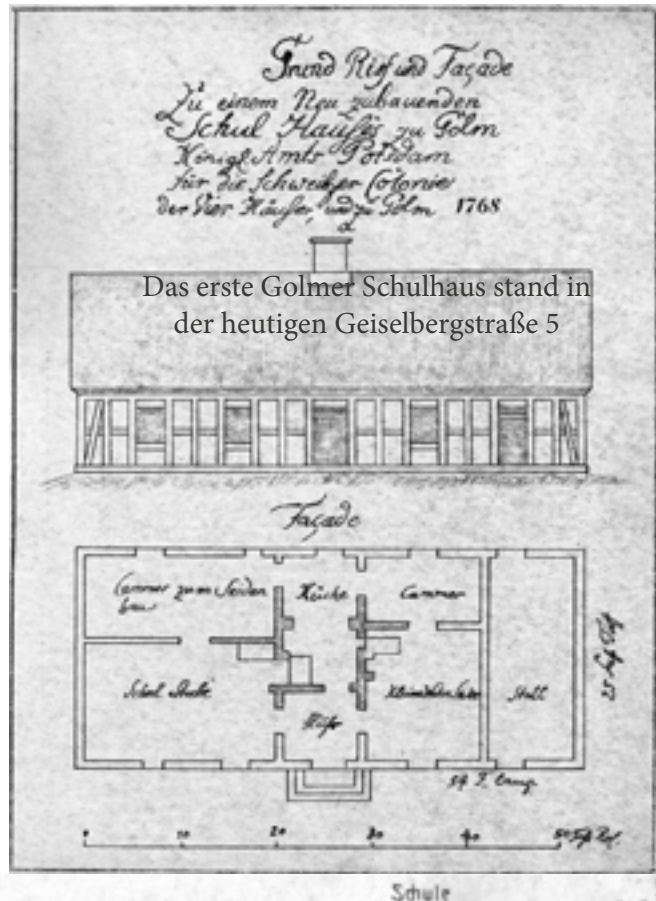
CHRONIK von GOLM-Ortsteil der Landeshauptstadt Potsdam.
Erstellt durch den Ortschronisten Siegfried Seidel aus Golm, Herbst 2014.

Die Vorgeschichte der Golmer Schule bis zum Jahr 1951

Sehr lang ist die Tradition der Golmer Schule. Schon bevor in Preußen 1717 durch König Friedrich Wilhelm I. die Schulpflicht begründet wurde, gab es bei uns eine Schule. Die Schweizer Einwanderer im Jahre 1685 hatten 73 Kinder mitgebracht, von denen viele im heutigen schulpflichtigen Alter waren. Somit beginnt in Golm die Schulgeschichte schon vor 1700. Der erste Schulmeister, der Kolonist Nikolaus Hodler, war zugleich Küster und Vorsinger. 1703 übernahm Zacharias Kiener diese Aufgabe für 44 Jahre. Nach seinem Tode wechselten seine Nachfolger dieses vielseitige Amt in kürzeren Abständen. In den ersten Jahren wurden die Einwanderer aus der Heimat mit Geld und Büchern unterstützt. Die preußischen Könige hatten für Schulen wenig Geld übrig. Anfangs wurde der Unterricht in der Wohnstube des Pfarrers oder Küsters erteilt, dann im Pfarrhaus oder der Kirche in Nattwerder. Dann wurde in der Golmer Dorfstraße, heute Geiselbergstraße, ein Haus als Schule genutzt und die neue Schule mit eigener Kraft und Geld aufgebaut. Das „preußische“ Golm hatte aber noch keine Schule. So einfach war das damals auch nicht. So sollten die 5-9jährigen Kinder im Winter täglich und im Sommer wenigstens 1-2 mal wöchentlich die Schule besucht haben. Für viele der Schüler war es jedoch unmöglich, die Schule zu besuchen, da sie im Sommer zum Beispiel auf dem Felde arbeiten mussten und im Winter Schuhe brauchten, um zur Schule gehen zu können, welche sich jedoch die meisten Familien nicht leisten konnten. Die Eltern waren auch meist der Auffassung, dass ihre Kinder das unnütze Geschreibsel fürs Leben nicht brauchen.

1826 hatten die 40 Schüler ein sehr desolates Schulhaus, welches 4 Jahre später am 2.9.1830 völlig niederbrannte. Provisorisch mietete sich die Schule im Weinmeisterhaus ein. Damals waren es schon 70 Schüler. 1834 kauft die Gemeinde das Weinmeisterhaus des Zimmermannes Wernicke und richtet es als Schulhaus her.

Von dieser Zeit an besuchen die Schweizer Kinder gemeinsam mit den anderen Kindern des Dorfes diese Schule (Chronik). Der Schulbau in der Potsdamer-, heute Reihbergstraße, war dann für viele Jahrzehnte der Mittelpunkt des Lernens in Golm. In den drei Klassen des Jahres 1900 wurden 64 Knaben und 72 Mädchen, also 136 Schüler durch 2 Lehrer unterrichtet. Eine prägnante Lehrerpersönlichkeit von 1909 bis 1937 war der Lehrer, Organist und Küster Alfred Schulze. In der Kriegszeit wurde nach 1941 die Golmer Schule von einer dreiklassigen zu einer einklassigen Volksschule. Der Grund war die Kinderlandverschickung, bedingt durch die ständigen Fliegerangriffe auf Berlin. Am Ende der NS-Zeit stiegen die Schülerzahlen durch dazukommende Flüchtlinge aus dem Osten extrem. Im April 1945 endete der Schulunterricht durch die Kampfhandlungen in Golm. Der Unterricht wurde am 13.6.1945 wieder aufgenommen. Den Unterricht führten überalterte Lehrerinnen und junge Leute, die als Neulehrer gerade ausgebildet wurden. Nun war die Schule eine vierklassige Volksschule. Der erste Schulleiter war Herr Pigger, dann folgte Herr Zander und Herr Sullek. Ein einschneidender Schritt war der Zusammenschluss der Schulen Golm und Eiche zu einem Schulkombinat. Das alte Schulhaus in der Reihbergstraße 29 fungierte aber weitere 30 Jahre als Schulhaus für die unteren Klassen.



Das erste Golmer Schulhaus stand in der heutigen Geiselbergstraße 5



Lehrer Alfred Schulze war von 1910 bis zu seinem Tod 1938 Küster und Lehrer in der Schule Golm. Hier mit einem großen Wespennest abgebildet.

Schule Eiche von 1945 bis 1951

Nach der Waffenruhe ab 8. Mai 1945 begann auch in Eiche das zivile Leben. Auf Befehl des russischen Kommandanten wurde die Schule wieder eröffnet. Sommerferien gab es in diesem Jahr nicht. Lehrer Schelling aus Danzig vertrat den beurlaubten Lehrer Brieger bis zum 27. August. Dann wurde der sechzig Jahre alte Lehrer Herbert Steinborn als Schulleiter berufen. Er bekam durch drei Schulamtsbewerberinnen Unterstützung. Ab 1.12.1945 kam Lieselotte Lehmann aus Danzig, am 24.1.1946 Margret Keiper aus Potsdam und am 1.1.1946 Gertraud Kiener aus Eiche an die Schule. Inzwischen war durch den Flüchtlingszustrom die Schülerzahl auf 150 angestiegen. Zum Glück war der Winter nicht gar so eisig und die Heizstoffe reichten für das zweite Klassenzimmer aus. Durch die Einführung der Einheitsschule in Potsdam gab es ab 1.9.1946 eine einschneidende Veränderung: Die oberen 4 Jahrgänge wurden nach Potsdam überwiesen. In der 5. Klasse kam das Fach Russisch hinzu. Am 1.9.1946 gab es einen Wechsel in der Schulleitung. Lehrer Schelling ging nach Potsdam und Lehrer Herbert Dhein übernahm die Schule. Er hatte nun die Leitung über die Klassen I bis IV. Fräulein Kiener trat aus dem Schuldienst aus und die Schulamtsbewerber Matern und Müller kamen an die Schule. Ein Kälteeinbruch am 10.1.1947 machte den Unterricht unmöglich und vom 10.1.-20.1.1947 gab es eine Zwangspause. Der strenge Winter setzte der Schule noch bis weit in den März zu. Nach den Osterferien am 15.4.1947 kommen die Schüler aus Potsdam wieder zurück an die Schule Eiche. Die Schule erhält ein sechsklassiges System mit 4 Lehrkräften. Im Frühherbst werden die Schüler zu Kartoffelkäfersuchaktionen eingesetzt. Das Landwirtschaftsministerium hatte eine Prämie in Höhe von 200 Mark ausgesetzt. Das war ein erheblicher Zuschuss für die Schulkasse. Die Schülerin Brigitte Werner kommt von Golm nach Eiche, weil es in Golm keine 8. Klasse gab. Im November 1947 hat die Schule Eiche 132 Schüler. Am 16.12.1947 wird Schulamtsbewerberin Hilde Dhein für die Fächer Musik und Handarbeit der Schule zugeteilt. Am 30.4.1948 kommt Lehrer Paul Sullek aus Neuruppin an die Schule. Vom 23.7.-31.8.1948 werden in den Schulferien Fahrten und Aktivitäten angeboten, da-

ran nehmen viele Kinder teil. Am 1.9.48 kommt die Russischlehrerin Waltraud Schwedler an die Schule, die dann auch in Golm unterrichtet. Auch in Eiche bildete sich die AG „Freunde der neuen Schule“ und Herr Hahnewald legte über den Schuleingang eine elektrische Beleuchtung kostenlos an. Am 17.5.1949 fand die 1. Sitzung der AG „Freunde der neuen Schule“ statt. Herr Fischer übernimmt den Vorsitz. Vom 22. bis 29.6. fahren 81 Kinder und 2 Lehrkräfte in den Harz. Am 2.9.1949 beginnt mit 116 Kindern das neue Schuljahr. Im April 1950 wird als Verwirklichung des Gesetzes der Förderung der Jugend die Schulspeisung eingeführt. 95 % der Schüler nehmen an der Schulspeisung teil und bezahlen pro Essen 15 Pfennige. Vom 2. bis 9.7.1950 unternahmen 61 Schüler der Klassen 5-7 mit Lehrer Dhein einen Lehrausflug in die Sächsische Schweiz. (Weitere Informationen zur Zusammenlegung der beiden Schulen siehe Golmer Schule.)

Lehrer nach 1945 und die Neulehrer

Die Besetzung der Lehrstellen nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches war deutschlandweit ähnlich problematisch. Die Alliierten forderten für die vier Besatzungszonen, dass an den deutschen Schulen fortan keine durch ihre Nazi-Vergangenheit belasteten Lehrer unterrichtet und die Schüler somit eine demokratische Erziehung erhalten sollten. Im sog. Neulehrerprogramm in der sowjetischen Besatzungszone wurden in Kursen von 4-8 Monaten Dauer Lehrer „ausgebildet“. Dann wurden die „Neulehrer“ in den Schulen als Schulamtsbewerber eingesetzt. Teilweise hatten sie neben ihrer Schultätigkeit noch selbst ihre Ausbildung und waren oft nur wenige Jahre älter als die Schüler. Manchmal waren die Bewerber auch Arbeiter aus den Betrieben der Umgebung. In der sowjetischen Besatzungszone und dann der DDR diente die Einstellung der Neulehrer auch dazu, die Kontrolle der SED über die Schulausbildung sicherzustellen. In Golm waren anfangs unbelastete alte Lehrer tätig, wie Frau Busselt oder Herr Piggert. Dann kamen die jungen Lehrer wie Werner Zander (20), Gunter Rachuy (20), Vera Möbus (20) und Brunhilde Stechow dazu. In Eiche war es ähnlich. Aus Golm wurden Irene Carl (Seidel) und Ingrid Benens für den Lehrerberuf geworben, den sie jahrzehntelang ausübten.



Ferienfahrt mit Zelt und Kochtopf machte allen viel Spaß.



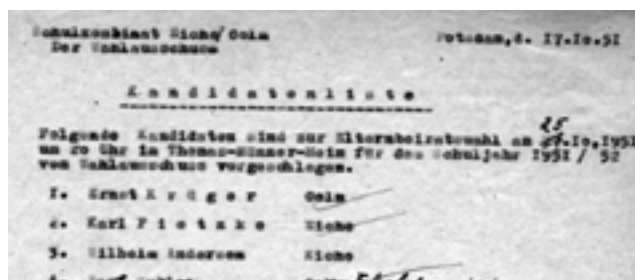
Das Foto mit den Lehrern aus dem Jahre 1948 zeigt 1. Frau Möbus, 2. Frau Busselt, 3. Frau Stechow, 4. Herr Rachuy, 5. Frau Schlangene und 6. Herr Jonitz (33).

Aktivitäten und Zahlen der Schule Eiche-Golm von 1951 bis 1989

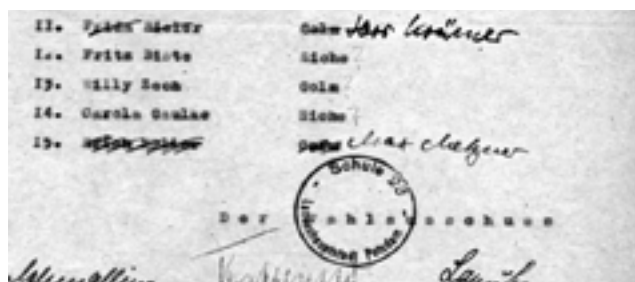
Chronologie der Schule

- 1950 2.-9.7. Ferienfahrt in die Sächsische Schweiz, Schulleiter in Golm: Herr Sullek, Eiche: Herr Dhein.
 1951 Bildung des Schulkombinats Eiche / Golm, 1.9. Direktor Herr Dhein vom Amt entbunden.
 1952 Horst Schmolling seit September 1951 Direktor.
 1955 Von den 201 Schülern gab es 8 Sitzenbleiber, 33 Schulentlassungen, 8 Lehrer.
 1958 Herr Schmolling wird versetzt, Direktor wird Herr Sachse, Produktions-Unterricht (PA) in der LPG Tierproduktion und im KFZ-Betrieb in Eiche begonnen.
 1960 Pionierchor „Richard Sorge“ wurde gegründet.
 1964 Schulersatz-Barackenbau in Eiche.
 1968 Herr Sachse hat als Direktor im Juli aufgehört. Neue Direktorin: Frau Irene Seidel.
 1969 Ca. 200 Schüler aus Eiche-Golm fahren ins Pionierlager Prebelow.
 1971 Die Schule erhält den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.
 1974 Geländespiel „Hans Beimler-Wettkampf“.
 1976 Juni: Fahrt der Lehrer nach Aue; 1.6.: Schule feiert Kindertag im Kinderheim Golm.
 1979 Grundsteinlegung für die neue Schule durch Bürgermeister Heinz Rabisch.
 1980 Planierungsarbeiten für die neue Schule und Turnhalle.
 1981 26.1. Bauübergabe der Schule, 2.3. Einweihung und Namensgebung der Oberschule „Ludwig Renn“.
 1982 Arbeitsgemeinschaft (AG) Indianistik vom Pionierhaus übernommen, Bau eines indianischen Langhauses in der Kiesgrube.
 1983 Mai: Gäste aus Nicaragua in Schule, 1.6. Geländespiel vom Golmer Luch zur Touristenstation Töplitz.
 1984 Mai: Radwanderung der AG Historiker im Bezirk Dresden (Pirna-Wilsdruff), Mai: Gäste aus Chile in der Schule, 1.6. Familie Käubler (ADN Washington) sind Gäste der AG Indianistik.
 1988 AG Völkerkunde: Teilnehmer am Pioniertreffen in Karl-Marx-Stadt.
 1989 13.-17.2. Treffen der „Rennschulen“ in Eiche mit Veranstaltungen in Potsdam.
 1990 Frau Seidel beendet ihre Direktorentätigkeit, neue Direktorin wird Frau Ingrid Stein.
 1997 Schülerzahlen steigen rasant durch Neubaugebiet in Eiche, weitere Klassen werden in Provisorien eröffnet.
 1999 „Zwergenhaus“ (Containerbau) und Hortneubau entstehen.
 2011 Eröffnung des Erweiterungsbaues.

Schuljahr	Gesamt Kl.	Gesamt Schüler	Gesamt Einsch Kl. / Sch.	Golm Schüler	Eiche	Schuljahre
1950	10	305				8
1951	9	266				8
1952	8	227	40	14	26	8
1953	8	231				8
1954	8	202				8
1955	8	201				8
1956	8	186				8
1957						8
1958						8
1959	8	205				8
1960	9	235	2 / 48			8
1961	10	258	2 / 47			8
1962	11	282	2 / 49			8
1963	12	285	2 / 45			8
1964	13	302	2 / 45			8
1965	14	315	2 / 42	20	22	8
1966	15	336	2 / 51			8
1967	16	326	2 / 36	11	24	8
1968						
1969	17	367	2 / 37	11	26	10
1970			2 / 42	17	25	10
1971			2 / 50	18	32	10
1972			2 / 35	16	19	10
1973						10
1974						10
1975						10
1976						10
1977	14					10
1978	14	265	1 / 26			10
1979	13	240	1 / 17			10
1980	12	234	1 / 18			10
1981	12	230	1 / 17			10
1982	12	225	1 / 20			10
1983	12	221	1 / 22			10
1984	12	223	2 / 30			10
1985	12	218	2 / 32			10
1986	11	215	1 / 20	7	13	10
1987	13	234	2 / 36	12	24	10
1988	14	251	2 / 39			10
1989						10



Dieses Schreiben vom 17. Oktober 1951 ist eine Kandidatenliste für den neuen Elternbeirat des Schulkombinats Eiche-Golm. Solch ein Gremium gab es schon seit Herbst 1948 in den Schulen Golm und Eiche unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft Freunde der neuen Schule“. Auch die Klassen hatten Eltern zur Unterstützung der Schule in den Klassenelternaktiven.



Schulkombinat Eiche-Golm



Das Schulgebäude in Eiche, hier auf einem Foto von 1956 (Foto: Seidel). Rechts Schule in Golm (Foto Chronik Golm).

Bedingt durch hohe Schülerzahlen und durch neue Forderungen der Schulreform in der Ostzone war den Lehrern und dem Schulleiter schon im Jahre 1949 klar, dass es so nicht weitergehen konnte. Am 18. Mai 1950 schrieb der Golmer Schulleiter Herr Sullek einen Brief an das Schulamt Potsdam. Er stellte den Antrag zum Bau einer gemeinsamen Schule für Golm und Eiche.

Der Antrag wurde geprüft und es sollte 1951 eine Schule im Wert von 750 000 Mark gebaut werden. Zu diesem Zeitpunkt waren beide Schulen noch völlig selbständig. Golm hatte am 1.4. 1948 im Schulhaus 2 Klassenräume mit 86 Sitzplätzen und einen Klassenraum in einem anderen Gebäude mit 18 Sitzplätzen. In den 6 Klassen wurden 170 Schüler durch 5 Lehrer beschult. Eine Hochschulausbildung hatten die Lehrer nicht. Herr Zander hatte eine Lehrerbildungsanstalt besucht und die ältere Lehrerin, Frau Bornkeßel, ein Lehrerseminar.

In Eiche war der Zustand ähnlich. Durch die Landesregierung und das Schulamt Potsdam erhielt Herr Sullek am 30. 8. 1950 den Bescheid, dass die beiden Schulen zu einer einheitlichen 8-klassigen Schule zusammenzulegen sind. Durch die Demokratisierung der Schule hatte sich schon eine „Arbeitsgemeinschaft Freunde der neuen Schule“ gebildet. Diese vertrat die Elternschaft und aus ihr entstand später der Elternbeirat. Vorsitzender war in Golm Herr Kaufmann. Am 9. September 1950 fand in Golm eine Elternversammlung statt. Die Elternschaft von Eiche sah sich plötzlich vor eine Neuregelung gestellt und konnte infolge der kurzen Frist vor Schulbeginn keine Elternversammlung mehr einberufen. Die Elternschaft von Eiche verfasste eine Resolution gegen die Zusammenlegung. Sie waren der Auffassung, dass alles so lange gegangen sei, infolgedessen kann es auch so weitergehen. Die Schüler der 7. und 8. Klassen können in Eiche zur Schule gehen und Unterricht am Nachmittag haben alle früheren Generationen auch gehabt. Auf der Elternversammlung am 9.9. gab es heftige Proteste von den Eltern. Der damalige Lehrer Matzke schreibt in seiner Klassenchronik: „Am 25.9.1950 wurden die 6. Klassen der Schulen Eiche und Golm zu einer 6. Klasse mit dem Unterrichtsraum im „Thomas-Münzer-Heim“ (Gaststätte) zusammengefasst. „Die Schülerzahl beträgt 45. Vom 2.10.1950 wurden die 6. Kl. wieder getrennt in Eiche und Golm unterrichtet“. Wie lange die Trennung dauerte, ist nicht überliefert.

Im Protokoll der Elternversammlung für die Eltern der Schulanfänger am 28.8.1951 heißt es: „Er (Schulleiter Schmolling) wies auf die ohnehin den ungestörten Unterricht erschwerende Tatsache hin, dass der Kombination der Schulen Eiche und Golm noch immer nicht ein einheitliches Schulhaus zur Verfügung steht, was hemmend auf die Versetzungs- und Prüfungsergebnisse des vergangenen Schuljahres eingewirkt habe...“

Die Vertreter der Zusammenlegung hatten es schwer.

Trotzdem sollte die Neuregelung ab dem 11. 9. 1950 gelten. Die Lehrer des Schulkombinates wurden vorgestellt. Von diesem Zeitpunkt konnte auch ein besserer Fachunterricht vorgenommen werden. Die Lehrer wurden laufend weiter ausgebildet. Auf der Elternversammlung wurden auch Fragen nach Schulbüchern und der Lernmittelfreiheit gestellt. Herr Sullek konnte für Golm nur 637 Mark für Lernmittel nennen. Später erhöhten sich diese Mittel enorm. Nach einer Abstimmung wurde eine weitere Resolution angenommen. Die Ausgabe von Schuhscheinen sollte hauptsächlich für die ländlichen Kinder erfolgen und die Schuhe sollten eine bessere Qualität besitzen. Herr Sullek appellierte an die Eltern: „Die Eltern mögen daran arbeiten, die Kinder aufzuklären, wo unser Notstand herrührt, damit es uns und insbesondere unseren Kindern nicht noch einmal so geht, denn nur im Frieden ist eine glückliche Zukunft gewährleistet.“

Trotz ursprünglicher Proteste kann aber festgestellt werden, dass ab 1951 das Schulkombinat gut gearbeitet hat und die schulischen Verhältnisse sich schnell verbessert haben.

Im Jahre 1951 wurden die Schulen Golm und Eiche zum Schulkombinat zusammengelegt. Direktor wurde Herr Horst Schmolling. Das Schulgebäude in Golm wurde weiterhin von vier Klassen genutzt. Bedingt durch die steigenden Schülerzahlen wurde die ehemalige Gaststätte „Reiherberg“ ebenfalls als Schule genutzt. (Gebäude an der Ecke Reiherbergstraße/Falknerstraße.)

Der Kampf der Schulleiter und der beiden Bürgermeister um ein neues Schulgebäude dauerte noch bis 1981. Bis dahin mussten Schüler und Lehrer zwischen Golm und Eiche pendeln.



Einen Spaß besonderer Art hatten die Bus-Kinder. Wenn es stark geregnet hatte, stand dort Regenwasser kniehoch und die Passage war erst wieder möglich, wenn die Feuerwehr die Pfütze leergepumpt hatte.

In 39 Jahren gab es 8 bis 17 Klassen pro Jahr mit rund 14 bis 26 Schülern pro Klasse



Eine der Lehrerinnen, die am längsten an der Schule tätig war, war Frau Edelgard Brandes, Unterstufenlehrerin mit Herz und Seele.



Auch Frau Schmolling führte einige Klassen in den neuen Weg des Schullebens in Golm und Eiche.

Die Schüler der Schulen Golm und Eiche zur Zählung am 1.10.1950									
Klasse:	1	2	3	4	5	6	7	8	Gesamt
	Kn. / Mä	Kn. / Mä	Kn. / Mä	Kn. / Mä	Kn. / Mä	Kn. / Mä	Kn. / Mä	Kn. / Mä	Kn. / Mä
Golm	9/11	12/7	15/14	7/6	17/22	14/12	-/-	10/15	84/87/ 171
Eiche	8/8	5/9	10/6	11/12	-/-	10/9	21/18	-/-	62/65/ 127
Gesamt:	17/19	17/16	25/20	18/18	17/22	24/21	21/18	10/15	146/152/298

Die Lehrer der Anfangszeit im „Schulkombinat“ waren:

Bernhard Jonitz, Günter Rachuy, Vera Möbus, Grete Schulz, Horst Matern, Johannes Matzke, Eva Erdmann, Brigitte Müller, Max Hasche, Lilli Osterland, Eva Ebel, Ursula Keller, Helmut Jakob, Barbara Schneider, Marianne Schneider, Dorothea Galonska, Christa Albers, Karl Heinz Evest, Bernhard Sachse, Eckard Rösler-Pionierleiter, Horst und Ursula Schmolling, Edeltraud Schwedler, Herr Pasberg und weitere.

Schulzeit ist nicht nur mit Lernen verbunden, sondern auch mit Freunden und auch mit Lehrern. Einige Lehrerinnen und Lehrer haben die Klassen über viele Jahre in der Unterstufe (1-4) begleitet.

An dieser Stelle seien einige Unterstufenlehrer genannt: Edeltraud Brandes, Inge Radtke, Ingrid Kuhl, Martin Kuhnke, Brigitte Lukaschek, Undine Pöttrich, Anneliese Ranneberg, Ursula Schmolling, Christine Koppehele verehlt. Fielitz, Bettina Staufenbiel, Anke Liesegang, Marianne Wiesler, Horst und Theresia Ziel.

Einige Fachlehrer: Marianne Achenbach, Tatjana Bär, Vera Bauer, Rainer Berndt, Elke Binner, Sabine Bittrich, Edda Bredow, Karin und Olaf Czech, Rosemarie Deike, Hella Drohla, Siegfried Gajewski, Vera Gänserich, Wilhelm Gottschalk, Brigitte Grapsch, Gerda Hemann, Maria und Lothar Henning, Annegret Hentschel, Wolfgang Hielscher, Günter Homuth, Helmut Jacob, Erika Kalow, Rosemarie Krause, Irene Marok, Kurt Möllmann, Ilona Morche, Ilka Müller, Anne Noack, Karl Heinz Pilz, Herbert Pischke, Undine Pöttrich, Bernhard Sachse, Rosemarie Schirdewan, Horst Schmolling, Christel Schüler, Heidi Schulze, Edeltraud Schwedler, Irene Seidel, Simone Skowronnek, Ingrid Stein, Oscar Stein, Lothar Timm, Jutta Walch, Karin Weber, Renate Wyschkon.



Das erste Mal in der Schulbank sitzen und die Schulsachen auspacken war hier am 1.9.1962 für Gabi und Henri ein spannender Augenblick. Links oben: Herr Bernhard Sachse war von 1953 bis 1958 Lehrer in Eiche und dann bis 1968 Diaktor der Schule in Eiche. Hier mit der Klasse 8 im Jahre 1954.

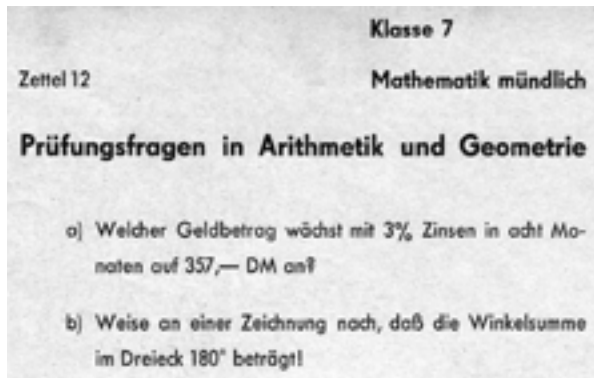
Links unten: Ein Einschulungsfoto von 1964 mit der Klassenleiterin Frau Falkenberg. Solche Fotos sind in der Chronik viel zu finden.

Gute Lernergebnisse waren auch in Eiche-Golm die Zielstellung

Die erste Stundentafel für Grundschulen entstand schon 1949 und war für die gesamte DDR gültig. Das hatte den Vorteil, dass alle Schüler in der DDR etwa den gleichen Schulstoff unterrichtet bekamen und beim Umzug in einen anderen Bezirk dort anknüpfen konnten. Der Klassenverband 1-8 blieb auch im Prinzip in der Grundschule der DDR erhalten. In den 8. Klassen gab es Abschlussprüfungen. In den 5.-8. Klassen gab es die Fremdsprachen Russisch, Englisch oder Französisch. In einigen Teilen entstanden schon 1951 erweiterte Schulen 1-10, die aber in Eiche-Golm erst 1959 eingeführt wurde und sich Polytechnische Oberschule nannte. Die Benotung war 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 genügend, 4 = mangelhaft und 5 = ungenügend. Die seit 1956 angewiesene Stundentafel beinhaltete folgende Stunden für folgende

Klassen:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsche Sprache	8	12	14	12	8	7	6	6	5	5
Heimatkunde	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-
Russisch	-	-	-	-	4	4	4	4	3	3
Rechnen/Mathematik	5	5	6	6	6	5	5	5	5	5
Physik	-	-	-	-	-	2	2	2	3	3
Chemie	-	-	-	-	-	-	2	2	2	3
Biologie	-	-	-	-	2	2	2	2	3	3
Erdkunde	-	-	-	-	2	2	2	2	2	2
Werken	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2
Technisches Zeichnen	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Geschichte	-	-	-	-	1	2	3	3	2	2
Gegenwartskunde	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-
Zeichnen/Kunstgeschichte	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gesang/Musik	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Nadellarbeit	-	-	1	1	1	1				
Pflichtwochenstunden:	18	22	26	28	30	31	33	33	32	33
Sport und Spielnachmittag	-	-	-	-	2	2	2	2	2	2
fakultativ: Stenografie	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Nadellarbeit für Mädchen:	-	-	-	-	-	1	1			
Wochenstunden höchstens:	18	22	26	28	30	33	36	36	35	36

Die Stundentafel ab 1957 änderte sich bezüglich des Faches Gegenwartskunde in Staatsbürgerkunde und hatte dann in den Schuljahren 7, 8, 9 je eine Stunde „Stabü“. Am 15.7.1959 wurde der Beschluss der Umgestaltung des Schulwesens gefasst: Ab 1964 soll die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule die achtklassige Grundschule als obligatorische Schulform ablösen. Es gab dann noch die Veränderungen für das Fach PA= Produktionsarbeit oder UTP= Unterrichtstag in der Produktion.



Oben links: Prüfungszettel von 1951. Die übrigen 3 Fotos sollen die Lernarbeit der Schule stellvertretend für viele dokumentieren. Oben die Lehrerin Frau Günzel im September 1984 mit der 1. Klasse. Unten links Christel Rieck beim Schreiben und rechts eine Klasse etwa 1955. Die Kinder sitzen noch in den alten Schulbänken, es gibt sogar noch Vertiefungen für Tintenfüßer.



Der Schulneubau in Eiche



Großen Anteil an dem Schulneubau in Eiche hat der ehemalige Bürgermeister Heinz Rabisch. Hier mit der Schülerin Kati Anschütz am Einweihungstag dem 2.3.1981.

Die Schule bekam zu Einweihung den Namen von Ludwig Renn.

Der Unterricht der Schule Eiche-Golm erfolgte am Ende der siebziger Jahre in fünf verschiedenen Gebäuden in beiden Orten. Deshalb stand schon lange der Bau einer neuen Schule zur Diskussion. In zahlreichen Zusammenkünften der beiden Gemeindevertretungen und der Elternvertretungen ging es immer wieder um ein neues Schulgebäude. Im Jahre 1961 wäre es beinahe gelungen, eine neue Schule zu bekommen. Aber der Bau der Mauer in Berlin kam dazwischen. Die wirtschaftliche Kraft der DDR war nicht ausreichend, um die geplanten Neubauten in Städten und Dörfern und die Betonmauer gleichzeitig zu realisieren.

So zogen weitere 20 Jahre ins Land, bis es endlich soweit war. Bei der Standortwahl sollte der räumliche Zusammenhang zur alten Schule in Eiche erhalten bleiben, um diese als Schulküche, Jugendklub und als Arbeitsgemeinschaftsräume weiterhin zu nutzen. So wurde eine ehemalige Schlosserei gegenüber der alten Schule abgerissen und als Standort für die neue Schule ausgewählt. Nach der Planungsphase erfolgte Ende des Jahres 1979 unter Leitung des Bürgermeisters von Eiche Heinz Rabisch die Grundsteinlegung.



Wie es üblich ist, wurde ein Behälter mit Zeitdokumenten und Fotos ins Fundament eingelassen. Für den Bau wurde ein Hauptauftragnehmer eingesetzt, ein staatliches Koordinierungsorgan zur Realisierung der Bauabfolge. Als Baubetrieb trug der volkseigene Betrieb „Baureparaturen Teltow“ eine besondere Verantwortung. Wöchentlich wurde ein Baurapport durchgeführt, wo die Aufgaben für den nächsten Zeitraum besprochen wurden. Daran nahmen auch die Vertreter aus Eiche teil, der Bauherr Heinz Rabisch und die Direktorin Frau Seidel. Eigentlich lief alles normal. Trotzdem gab es auch lustige und auch ärgerliche Episoden. So stand im Projekt die Aufgabe an, die Haustür aus Eiche zu fertigen. Die Teilnehmer des Baurapports machten sich Gedanken, welche Tischlerei in Eiche die Tür herstellen sollte. Erst nach längeren Überlegungen stellte sich heraus, dass mit „aus Eiche“ die Holzart und nicht der Ort gemeint war. Auf Grund des ständigen Mangels an Arbeitskräften im materiellen

Bereich und der nicht zügigen Bereitstellung von Baumaterial kam es zu Engpässen und zu Verzögerungen im Bauablauf. Um diese zu überwinden, wurden Hilfskräfte der Bereitschaftspolizei, sowjetische Soldaten und Soldaten der Volksarmee eingesetzt. Auch Schüler der älteren Jahrgänge legten Hand an, um die Ecktermine im Bauablauf einzuhalten.

Zum Ende des Jahres 1980 war ein solcher Termin der Fertigstellung gefährdet. Der Bürgermeister Rabisch wollte seine Unterschrift nicht unter ein geschöntes Protokoll über die Planerfüllung setzen. Neun Stunden wehrte er sich erfolgreich, aber dann unterlag er dem Druck und unterschrieb. Natürlich gab es Absprachen, die Mängel zu beheben.

Mängel waren beispielsweise die unterschiedliche Zahl der Türen im Oberstufenhaus im Bereich der Vorbereitungsräume. Das Verschulden lag im Plattenwerk, welches die Betonplatten für die Schule herstellte. Einmal fehlte eine Türöffnung und ein andermal waren zu viel Öffnungen vorhanden. Zwischen Sekretariat und Direktorzimmer konnte man zwischen der Wand und dem Fenster gleich ein ganzes Buch durchwerfen. Der Rohbau war fertig — die Heizung noch nicht im Betrieb. So wurde die Schule mit Dieselheizungen trockengeheizt.

Wieder gab es Pannen. Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde geheizt, was das Zeug hielt. Die Fenster mussten geöffnet werden, um die Feuchtigkeit herauszulassen. Schon klemmten die großen Fenster und rissen, als man sie aufmachen wollte. In der Silvesternacht gab es einen starken Sturm mit dem Ergebnis, dass viele Scheiben zu Bruch gingen. Ich erinnere mich an so manch eine Nacht, wo wir noch um Mitternacht zur Schule fuhren, um nach dem Rechten zu sehen oder noch einmal zu heizen, damit ja nichts einfriert.

Einmal räumte ich den Schlauch, den ich zum Nachfüllen der Heizung gebraucht hatte, nicht weg. Prompt hatte es schlimme Folgen. Am nächsten Morgen schippten Soldaten Kohlen in das Heizhaus und begruben den Schlauch. Das hatte Auswirkungen, denn der Heizer kündigte daraufhin. Als der Stress beendet war, machte er aber weiter. Anfang Januar 1981 wurde der Bau von den Bauleuten übergeben. Diese feierten dann auch am 21. Januar die Fertigstellung der Schule in Eiche. Nun begann die Innengestaltung mit vielen Problemen.

Auch hier ließe sich manches berichten. So wie ich, werden sich noch viele Eltern erinnern, wie sie in der Schule gewirkt haben. Wandtafeln anbringen und Schulhaus wischen waren nur einige der sehr vielen Tätigkeiten, die Lehrer, Schüler und Eltern zu bewältigen hatten. Die Möbel waren bestellt, der Name beantragt, das Ludwig Renn-Kabinett gestaltet usw. Die Einweihung der Schule und ihre Namensgebung erfolgte planmäßig unter Beteiligung der breiten Öffentlichkeit aus beiden Orten Eiche und Golm am 2. März 1981.

Bei der offiziellen Einweihungsfeier, einem Appell vor der Schule, sprach Hans Ribau, der erste Schulrat nach 1945, und die Direktorin der Schule. Der Bürgermeister der Gemeinde Eiche,



Heinz Rabisch, übergab symbolisch den Schulschlüssel an die Schuldirektorin Frau Irene Seidel. Danach gingen alle und schauten sich die neue Schule an. Schüler, Lehrer und Eltern hatten alles wunderschön ausgestaltet. Einige Gäste übergaben noch Geschenke an die neue Schule. Anschließend wurde dieser Festtag in der Klubgaststätte „Onkel Emil“ feierlich beendet. Mit der Erstellung eines Hauses ist meist noch lange nicht alles fertig. So war es auch mit der Schule.

Trotzdem waren alle froh, ein neues Schulgebäude mit 14 Unterrichtsräumen im Wert von 4 Millionen Mark und eine Turnhalle erhalten zu haben.

Die Schule in Golm wurde Rat der Gemeinde und Arzt-

station, der Hort in Golm eine neue Konsumverkaufsstelle, die Baracke in Eiche übernahm die Kreisstelle für Unterrichtsmittel und das alte Eichener Schulgebäude wurde Küche, Speiseraum und Wohnung für die damalige Schulsekretärin. Bei Bezug der neuen Schule hatte die polytechnische Oberschule „Ludwig Renn“ Eiche 12 Klassen (1.-10. Schuljahr) mit 230 Schülern. Im Schuljahr 1988/89 waren es 14 Klassen mit 251 Schülern.

Konfirmation und Jugendweihe

„In der evangelischen Kirche ist die Konfirmation der feierliche Abschluss des Konfirmandenunterrichts, in dem der Jugendliche die Grundlagen des Glaubens verstehen gelernt hat. Mit der Konfirmation wird er zum Abendmahl zugelassen und zum mündigen Gemeindemitglied erklärt.“ Zitat Lexikon von A-Z 2004.

Für alle Konfirmierten war es eine feierliche Aufnahme in das Leben der Erwachsenen. Durch den Druck der DDR gab es etliche Schwierigkeiten für die Kinder und Eltern, bis sich Kirche und Staat darüber einigten, sich nicht gegenseitig zu behindern.



Aus der Vielzahl von Konfirmations- und Jugendweihebildern hier das Konfirmationsbild 1955 vor der Kirche in Eiche und von der Jugendweihe vom Mai 1977 vor dem Neuen Palais. Auf beiden Bildern: Schüler aus Eiche und Golm

Die Jugendweihe gab es schon vor 1933 in Organisationen der Arbeiter. Es waren Feiern für schulentlassene Kinder. Seit 1955 war es in der DDR „eine Bewegung der sozialistischen Erziehung der Jugendlichen in der DDR, deren Höhepunkt im Frühjahr jedes Jahres das Gelöbnis der Jugendlichen des achten Schuljahres zum Arbeiter- und Bauernstaat und zum Sozialismus darstellt...“ (Aus dem Lexikon der DDR 1962).

In der Praxis war es für die Schüler und deren Familien der feierliche Übergang in einen neuen Lebensabschnitt.



Vormilitärische Erziehung und BUB und BOB

Zum Erziehungs- und Bildungsprogramm der Schule in der DDR gehörte die Vorbereitung auf den Militärdienst in den „bewaffneten Organen“. Das waren die Nationale Volksarmee, die Grenztruppen, der Dienst bei der Staatssicherheit und dem Zoll. Im außerschulischen Bereich wurden die sogenannten „Hans Beimler-Wettkämpfe“ und die Lager für Wehrerziehung durchgeführt. Die Lehrer der Schulen hatten auch den Auftrag, Schüler zu werben, die als länger Dienende unter dem Namen BUB oder BOB sich für die militärische Laufbahn verpflichteten. BUBs waren die Berufsunteroffiziersbewerber und BOBs die Berufsoffiziersbewerber. Von Seiten des Kreisschulrates wurde auf die Schulleiter und Direktoren ein starker Druck ausgeübt, wenn es nicht gleich auf Anhieb klappte. Vorteile hatte die Schule, dazu gehörte auch Eiche, wo schon viele, bedingt durch das Elternhaus, diesen Weg einschritten. Auch Druckmittel wie das Versprechen, später ein Studium aufnehmen zu können, gehörten in dieses Gebiet. In Liedtexten wurde die Volksarmee idealisiert.

Foto von einem Geländespiel mit dem Hintergrund des Vietnamkrieges. Das Spiel erstreckte sich von Golm bis auf den Schwarzen Berg in Töplitz.



Außerschulische Tätigkeiten - Sport - Arbeitsgemeinschaften und Ferien



Frau Irene Seidel mit Eichener Schülern auf einer geografischen Exkursion rund um den Zernsee. Der Schüler rechts ist Bernd Paulke. Er ist bis heute Eichener und arbeitet als Wissenschaftler in einem der Fraunhofer-Institute in Golm.



Oben: Indianerlager mit Golmer und Eichener Schülern auf dem Reiberberg. Später war da ein Lager in der Kiesgrube hinter der Schule.

Arbeitsgemeinschaft „Junge Sanitäter“ im Einsatz bei einem Waldlauf.

Am Anfang des Schuljahres 1966-67 entstand unsere A.G. „Junge Sanitäter“. Die Mitglieder dieser A.G. sind:

Name	Klasse
Birka Schneider	5 a
Gabriele Brandt	5 b
Bertrand Lapuks	5 b
Uwe Beitz	6 a
Karl-Heinz Vöberg	6 a
Danielle Anschütz	6 a
Ellen Rich	6 a
Karl-Heinz Vöberg	6 a
Karion Schneider	7 a
Gudrun Zech	7 a
Klaus Schürmeister	7 a
Bernd Harok	7 a
Gerd Müller	7 a



Unten: Die Turner aus Eiche auf dem Sportplatz in Eiche.

Unser Leiter ist Herr Gottschalk. Alle Mitglieder dieser A.G. sind Junge Helden. Am Anfang wählten wir einen Gruppenführer und einen Stellvertreter. Gruppenführer wurde Gudrun Zech, Stellvertreter wurde Klaus Schürmeister.

Von den unzähligen Wanderungen, Radwanderungen und Fahrten hier ein Foto von einer Exkursion zum Flugplatz der GST („Gesellschaft für Sport und Technik“) in Schönhagen.

Das Foto rechts unten zeigt die Lehrerin Frau Krause mit ihrer Gruppe im Sommer 1969 im Pionierlager in Prebelow in der Nähe von Rheinsberg.



1974



Prebelow Sommer 1969

Dies und das im Schulalltag



Zu den staatlichen Höhepunkten 1. Mai und 7. Oktober marschierten die Schüer aus Gollm und die Schüler aus Eiche vom „Onkel Emil“ durch Eiche zum Sportplatz am Sender. Dort fand dann ein Volksfest statt. Unten der Bauplatz neue Schule. Im Hintergrund die alte Schule.



Diese vier Damen sorgten für das leibliche Wohl der Schüler und Lehrer: Frau Richter, Frau Schlüsner, Frau Kernchen als Küchenleiterin und Frau Stohf. Etliche Frauen und Männer sorgten im technischen Bereich für Ordnung und Sauberkeit in der Schule. Auch Ihnen ein Dankeschön für ihre Arbeit - auch ohne Foto.

Die letzte Einschulung zu DDR-Zeiten. Frau Brand mit ihrer Klasse 1B im September 1989 vor der Schule Eiche. Das Foto stellte Frau Menk aus Gollm zur Verfügung.



Faschingsfeste gab es bestimmt in jedem Schuljahr. Hier Mädchen des Einschulungsjahrganges 1955.





Ludwig Renn, *1889 +1979
Schriftsteller

341 Schüler
15 Klassen
6 Schuljahre
25 Lehrer
Stv. Schulleiterin:
Frau Steffen

Die Grundschule „Ludwig Renn“ Eiche im Jahre 2014

Auf unserem über 8000 qm großen Schulgelände gibt es ein großes und modernes Schulhaus, eine Turnhalle mit Sportplatz, ein Hort-Haus sowie verschiedene Spielmöglichkeiten. Unser Schulhaus wurde 2011 Jahr durch einen schönen und modernen Anbau erweitert. Auch die sanierte „alte“ Schule ist nicht wiederzuerkennen. Neben hellen und gut ausgestatteten Klassenzimmern haben wir eine Kinderküche, moderne Fachräume, einen Spind für jedes Kind sowie ein großes Atrium. Uns ist es vor allem wichtig, dass sich die Kinder an unserer Schule wohl fühlen. Dass Sport, Spiel und Gesundheit einen großen Stellenwert im Schulleben einnehmen, zeigt zum Beispiel unsere Zertifizierung „Gesunde Schule“. Wann immer es der Unterricht erlaubt, nutzen wir das schöne Umland mit einem Waldgebiet, um auf Entdeckungstour zu gehen. Unterricht an unserer Grundschule bedeutet für unsere Kinder selbst aktiv werden zu können, Ideen und Vorhaben in den Lernalltag einzubringen und dass unsere Lehrerinnen und Lehrer offen sind für ein Lernen auf anderen Wegen. Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben bei vielen sportlichen, naturwissenschaftlichen und auch sprachorientierten Wettbewerben die Nase vorn. Im 5. und 6. Schuljahr werden unsere Schüler auch leistungs- und neigungsdifferenziert unterrichtet. In den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch haben die Schüler entsprechend ihres Leistungsvermögens in je einer Wochenstunde die Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in kleineren Lerngruppen zu vervollkommen.

Freizeitangebote am Nachmittag

An unserer Schule können alle Schülerinnen und Schüler neben dem Hortangebot auch am Nachmittag vielfältige Angebote wahrnehmen.

Kleine Sportspiele, Di., Kl. 1 und 2, 14.15-15.00 (Sporthalle) Frau Schwob

Nadelarbeit, Fr., Kl. 3 und 4; 12.25-13.10 Frau Brandt

Trommeln, Mittw. + Do. 14.10-14.55 - Frau Much

Tanzen, Mittwoch, 15.00-16.00, Frau Staufenberg

Freizeitangebote externer Anbieter an unserer Schule

Englisch Trinity College London; Judo UJKC Potsdam e.V;

Schach Kl. 1-6; Melodika und Akkordeon Musikschule

Fröhlich; Gitarrenspiel/ Klavier Freie Musikschule Potsd.,

Töpfern; NAJU Forschungsgruppe Natur, Tischtennis Kindertraining; Robotik.

Text nach: www.gs2-potsdam.de

Ein Teil der Nachmittagsbetreuung findet auch außerhalb der Schule statt. Zwei Horte von den Trägern Oberlinhaus und AWO bieten vielen Kindern Möglichkeiten, die Hausaufgaben zu machen und Angebote der Freizeitgestaltung wahrzunehmen.



Ein Blick auf den Sportplatz, der von Schule und Freizeitsportlern genutzt wird. Im Hintergrund die Schulgebäude.



Die im Jahre 1981 erbaute Turnhalle wird auch heute noch für den Schul- und Freizeitsport genutzt.

Werte Leser!

Das Thema Schule ist zwar gut erforscht, aber noch immer fehlen für die Chronik Fotos bestimmter Bereiche. Dazu gehört der Bau der Baracke und Fotos vom Unterrichtstag in der Produktion. Wer dazu und zu weiteren Themen noch Fotos oder Dokumente hat, und sie für die Chronik von Golm und Eiche zur Verfügung stellt, möge sich bitte melden. (0331/500586)

Ich möchte mich sehr herzlich für die Unterstützung bei Frau Binschus-Wiedemann und der Redaktion bedanken.

Ihr Chronist Siegfried Seidel